

Wahlprüfsteine Kommunalwahl NRW

1. Gewerbesteuer

Frage: *Wie gedenken Sie und Ihre Partei den Gewerbesteuer-Hebesatz in Ihrer Kommune künftig zu gestalten?*

Antwort Lorenz Bahr:

Unser Ziel ist es, den Gewerbesteuersatz stabil zu halten. Allein, es ist spätestens ab 2013 damit zu rechnen, dass die Kommunalaufsicht Wuppertal als überschuldete Stadt eine Erhöhung des Gewerbesteuersatzes vorschreibt. Diese Erhöhung werden wir politisch nicht mittragen, da wir davon ausgehen, dass wir mit dem vergleichsweise geringen Satz einen Standortvorteil besitzen, den wir beibehalten sollten.

2. Flächen und Planungsrecht

Frage: *Welchen Stellenwert hat die Ausweisung von Gewerbeflächen in Ihrem Konzept?*

Antwort Lorenz Bahr:

Die Ausweisung von Gewerbeflächen hat für uns einen hohen Stellenwert. Den FNP haben wir mit einer Ausnahme auch im Bereich der Gewerbeflächenausweisungen mitgetragen: Kleine Höhe. Diese Fläche kommt für uns nicht in Frage. Darüber hinaus sind wir der Auffassung, dass sich viele Neuansiedlungen auf der grünen Wiese einfach und leicht im Innenbereich, etwa auf Brachflächen realisieren ließen; dem würde ich immer den Vorrang vor Neuausweisungen auf der grünen Wiese auch und im Sinne eines lebenswerten Wohnstandortes Wuppertal geben.

Wir betonen aber auch, dass sich die Schaffung des Planungsrechtes an Recht und Gesetz zu orientieren hat; hiermit ist u.a. auch das bundesdeutsche Umweltrecht gemeint, aber auch Verfahrensfragen.

Und wir meinen, dass sich insbesondere bei großen Investitionsvorhaben eine frühzeitige Bürgerbeteiligung nicht negativ, sondern eher befördern auf die Planung der Flächen auswirken kann und deshalb durchzuführen ist. Mehr Transparenz führt zu mehr Vertrauen auch im Planungsrecht.

3. Genehmigungsverfahren, Kundenfreundlichkeit der Verwaltung

Frage: _____ *Welche Möglichkeiten sehen Sie, Genehmigungsverfahren zu beschleunigen, unnötige Auflagen zu vermeiden und das Verwaltungshandeln kundenfreundlicher zu machen?*

Antwort Lorenz Bahr:

Wir haben frühzeitig Möglichmacher – wie Sie es nennen - auch für Wuppertal gefordert; konnten uns aber mit dieser Forderung nicht durchsetzen. Darüber hinaus ist für Wuppertal festzustellen, dass weniger als 6% der Bauanträge eine Laufzeit von mehr als 3 Monaten haben; und für diese haben wir im Ausschuss gesonderte Verfahren vereinbart. Diese kurzen Laufzeiten gelten natürlich auch für mittelständische Bauvorhaben. Insofern stehen wir hier in Wuppertal vergleichsweise gut dar. Über das Thema 'kundenfreundliche Verwaltung' ist separat zu diskutieren; hier gibt es in mehreren Bereichen noch über die einzelnen Geschäftsbereichsgrenzen hinweg Nachholbedarf.

4. Kommunale Energieversorgung

Frage: *Wie stehen Sie zu mehr Wettbewerb auf dem Energiemarkt (z.B. niedrigere Durchleitungsgebühren, Trennung von Erzeugung und Netzbetrieb)? Welchen Einfluss würden Sie auf die Preisgestaltung Ihres örtlichen Stadtwerks nehmen?*

Antwort Lorenz Bahr:

Die Forderung 'mehr Wettbewerb auf dem Energiemarkt' richtet sich zunächst an die vier Oligopolisten, weniger an die hiesigen Stadtwerke. Deren Preise sind marktgerecht. Darüber hinaus werden die Fragen 'Durchleitungsgebühren' und 'Trennung von Erzeugung und Netzbetrieb' ebenfalls nicht auf kommunaler Ebene entschieden. Wir hier in Wuppertal wären geradezu froh, wenn wir auf ein diversifiziertes Angebot aus Erzeugung, (Direkt-) Vermarktung und Durchleitung verweisen könnten, um uns gerade unabhängig von den großen Vier machen zu können. Hier sind wichtige Weichen gestellt, die m.E. allerdings deutlich zu wenig auf erneuerbare Energien setzen. Denn gerade im Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienz liegt unsere Stärke in Wuppertal, auch und gerade für die mittelständische Wirtschaft. Es gibt viele Projektentwicklungen, die auf eine Markteinführung gerade durch mittelständische Unternehmen warten. Ich habe in diesem Zusammenhang ein Energie-Effizienz-Cluster für Wuppertal als Gründer- und Gewerbezentrum vorgeschlagen. Und es gibt ein ganz großes Potential für mittelständische Unternehmen, Energie einzusparen und effizienter mit der eingesetzten Energie umzugehen – aber auch hier sind zumindest die Weichen auf die Beratung sowohl der Wirtschaft als auch der Privathaushalte in Wuppertal gestellt. Ein wichtiges Projekt in diesem Zusammenhang war und ist im Übrigen 'ÖkoProfit' – viele von Ihnen werden es aus eigener Anschauung

kennen.

5. **Gebührengestaltung**

Frage: Welche Ansätze für eine transparente und kontrollierbare Gebührenpolitik würden Sie im Fall Ihrer Wahl verfolgen? Wo sehen Sie Möglichkeiten einer Entlastung von Unternehmen und Bürgern?

Antwort Lorenz Bahr:

Sie haben Recht, wenn Sie Transparenz im Gebührenhaushalt erwarten und verlangen, dass städtische Gebühren – wie es das Gesetz verlangt – allein zur Kostendeckung beitragen, nicht aber zur Haushaltskonsolidierung. Im Rahmen unserer Möglichkeiten als ehrenamtliche Kommunalpolitiker achten wir gerade auf dieses Ziel.

Mit einer Entlastung der Unternehmen und privaten Haushalte ist in einer schrumpfenden Stadt aber in Zukunft nur bedingt zu rechnen. Wir haben im Bereich der Kanäle Möglichkeiten zur Reduzierung; wir müssen aber in Zukunft mehr denn je darauf achten, dass tatsächlich die Kosten gedeckt werden.

6. **Auftragsvergabe**

Frage: Welche Möglichkeiten sehen Sie, kommunale Auftragsvergaben zu beschleunigen und die Chancen örtlicher Anbieter zu erhöhen? Wie werden die durch das Konjunkturpaket II geförderten Maßnahmen vergeben?

Antwort Lorenz Bahr:

Die Ausschreibung kleiner Lose und die regionale Vergabe kleinerer Aufträge ist Gegenstand unserer Vergabepolitik. Als Vorsitzender des LVR-Vergabeausschusses konnte hier einiges erreicht werden. Allein, das europäische Recht schreibt uns eindeutig vor, ab welcher Gesamtsumme in welcher Form auszuschreiben ist. Deshalb habe ich Kontakt zur örtlichen Handwerkerschaft aufgenommen und mit der Wirtschaftsförderung einen direkten Kontakt hergestellt, damit auch hier mehr Unterstützung für mittelständische Unternehmen (Stichwort: Kümmerer) gewährleistet wird. Was wir aber aufgrund unserer Geschichte in Wuppertal unbedingt vermeiden müssen, sind kreative Verfahren auf der Grenze zur Legalität. Wir müssen jedem Geruch der Korruption entgegenwirken. Leider beobachte ich mit großer Sorge, dass nunmehr auch große Investitionsvorhaben systematisch zunächst ausgeschrieben, dann mangels schriftlicher Bewerber freihändig verhandelt und vergeben werden. Das ist m.E. nicht vertretbar.

7. Kommunale Infrastruktur und Investitionen

Frage: *Wie werden Sie in Zukunft im kommunalen Haushalt Infrastrukturinvestitionen gewichten? Welche Mittel aus dem Konjunkturpaket II müssen noch verplant werden? Wie wollen Sie vorgehen und in welchem Zeitraum soll investiert werden?*

Antwort Lorenz Bahr:

Ihre Analyse ist vollkommen korrekt: Wir müssen dringend darauf achten, dass auch in Zukunft überschuldete Städte wie Wuppertal in der Lage sind, Infrastrukturinvestitionen überhaupt noch tätigen zu können. Dies gilt in besonderem Maße auch im Zusammenhang mit Struktur- und Städtebaufördermaßnahmen des Landes NRW, des Bundes und der EU. Allein, hier stellt sich derzeit das Land NRW quer und macht es von Einzelfallentscheidungen abhängig, ob z.B. Wuppertal bestimmte Maßnahmen überhaupt noch tätigen darf. Dabei spielt eine wesentliche Rolle der Streit zwischen der Kommunalaufsicht des Innenministeriums, das finanzpolitisch argumentiert, und der Strukturförderung des Wirtschafts- und des Städtebauministeriums, das städtebaulich argumentiert. Unsere Position aber ist eindeutig: Wuppertal muss mehr denn je in die eigene und in die Infrastruktur z.B. freier Träger (Ersatzschulen, Kindergärten) investieren. In diesem Sinne sind für Wuppertal auch die Mittel aus dem Konjunkturpaket II mit unserer Zustimmung verplant worden; jetzt muss die Umsetzung dieses Beschlusses schnell voran getrieben werden.

Wahlprüfsteine

